

Die verschmähte Braut oder der Schiffbruch der Union

So retteten die deutschen Christdemokraten ihren Untergang ins 21. Jahrtausend

Ein Kommentar von Nadira Hurnaus
Chefredakteurin des Deutschlandmagazins

Die betuliche Fregatte „FAZ“ müht sich zur Steigerung von Auflage und Anzeigen Hirn und Hände ringend - aber vergeblich - um zeitgeistigen Anti-rechts-Anschluss. Die zeitgeist-flotte Anti-rechts-Armada „Süddeutsche“ mußte ihre Magazin- und Beilagenflottille über Bord werfen und die regionalen Binnenschiffchen ihrer Verlagsflotte verhöckern. Nicht nur hier steht die linke WAZ-Gruppe meinungsmacht- lüstern vor den Verlags-Toren, nachdem die Übernahme der Kirch-Anteile am Springer-Konzern gescheitert ist. Außer diesem undurchsichtigen SPD-eigenen Verbund gibt es in Deutschland nur noch wenige prosperierende Medienunternehmen. Und den konservativen Medien wird nun gar ganz der Garaus gemacht.

Schon seit langem gebietet selbst die Union – sich zur Barkasse degradierend – dieser politisch korrekten Flutung nicht nur keinen Einhalt, sondern öffnet ihr freudig die Schleusen. Das Wasser steigt stetig und der christlichen Seefahrt steht es mittlerweile schon bis zum Hals: Stück für Stück demontiert sie ihr Wertegerüst und verliert Wähler für Wähler ihre Anhänger. Das verkrampte Schielen auf vermeintliche Heerscharen von Wechselwählern in der neuen und alten Mitte entstellt ihr politisches Antlitz. Inzwischen hat sie für breite Bevölkerungsteile jede Attraktivität verloren.

Dabei hatte auch sie ihre Bräute, die Jahrzehnte lang die politische Kombüse und das mediale Kajütbett mit ihr in „kritischer Seemannstreue“ teilten.

Zum Beispiel die Zeitschrift DEUTSCHLANDmagazin.

Damals, in der zweiten Hälfte der 60er Jahre, gaben die Steuermänner Kiesinger und Brandt unter schwarz-roter Flagge Deutschland den Kurs vor. Bekämpft wurden sie von außerparlamentarischen Piraten, die - so kommunistisch wie gewalttätig – zum Teil heutige Minister, wiederum vom Ostblock und radikalen Muslimen aus dem Nahen Osten gesteuert wurden.

Damals witterte der deutsch-österreichische und national-konservative Romancier Kurt Ziesel rotes Ungemach nicht nur in deutschen Gewässern. Er mobilisierte politische, publizistische, wissenschaftliche und unternehmerische Größen sowie Mittelständler und Arbeiter, die seine Idee von „Sicherheit und Freiheit“, seine Idee von der „inneren Gesundung und äußeren Stärkung des deutschen Volkes“ teilten. Doch seine Idee sollte nicht Idee bleiben. Sie sollte Gestalt annehmen als Deutschland-Stiftung und DEUTSCHLANDmagazin. Dazu verhalf ihm nicht zuletzt Konrad Adenauer, der Schirmherr der Konrad-Adenauer-Preise, welche die Deutschland-Stiftung e. V. seit damals regelmäßig verleiht.

Die Liste der Konrad-Adenauer-Preisträger wie der DEUTSCHLANDmagazin-Autoren liest sich wie ein „Who is Who“ nicht nur deutscher vaterlandsliebender Konservativer. Sich gegenseitig unterstützend und inspirierend gedieh eine fruchtbare, wenn auch nicht immer konfliktfreie Gemeinschaft von Union und Magazin: Gegen den Kommunismus und für die deutsche Einheit. Gegen die sozialliberale Koalition, gegen immer mehr Gleichheit und gegen die sozialistische Internationale. Für mehr Freiheit, Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe.

Der Kreis der Freunde und Förderer wuchs.

1982 war das erste Ziel erreicht: Eine CDU/CSU/FDP-Regierung löste die sozialliberale Koalition ab.

Aus Dankbarkeit für unermüdlichen Einsatz (und aus Berechnung?) umarmte die christliche Union in Gestalt ihres gewichtigen Kapitäns Kohl die alte Braut DEUTSCHLANDmagazin so heftig, daß dieser die Luft für jedwede Kritik wegblieb.

Anstatt den politischen Kurs und mithin die vom Kapitän proklamierte geistig-moralische Wende kritisch zu begleiten, dankte die alternde Braut für jede Liebesgabe mit Jubel-Arien. Die Liebe der Braut – sie hieß Kurt Ziesel – war allerdings alles andere als uneigennützig. Und nicht zuletzt ihre Geldgier bringt gegenwärtig ein tapferes, heute sehr klein gewordenes Schiffchen voller Idealismus zum Kentern.

Mit der deutschen Einheit und dem Zerfall des Ostblocks verloren das Magazin und die Stiftung theoretisch ihren ursprünglichen Hauptzweck. Zugleich aber erforderten die Umwälzungen, eine immer größer werdende EU und eine wachsende weltweite zwischenstaatliche gegenseitige Abhängigkeit, die Besinnung auf den eigenen nationalen Wert, auf die ursprünglichen christlichen abendländischen Werte und deren Formulierung und Vermittlung.

Immer noch gefangen in der erdrückenden Umarmung der Union verlor das DEUTSCHLANDmagazin seinen Biß, seinen Einfluß und seinen Bekanntheitsgrad.

Nachdem Rot-Grün 1998 die Enterhaken erfolgreich ausgeworfen hatte und Captain Kohl die Kommandobrücke verlassen mußte, blieb die Seemannsbraut einsam zurück. In den vergangenen vier Jahren litt die mittlerweile völlig Verschmähte unter dem Liebesentzug. Und die Union schippert erfolg- und ziellos auf den Weltmeeren.

Zusatz der SWG: Soviel mediale Unfähigkeit hätten wir der Union nicht zugetraut. Das hochverdiente, traditionsreiche Deutschlandmagazin hätte wahrlich planvolle Förderung verdient und könnte die wichtige Position des Flaggschiffs der Konservativen im Kampf gegen die linke Flut einnehmen!